

VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: 4
Bereich: 4/7 - Umwelt
Bearbeitet von: Herr Dr. Kraft

Siegen, 06.05.2021

Beratungsfolge:

☒ öffentlich

☐ nichtöffentlich

Ausschuss für Umwelt, Klima und Energie

01.06.2021

Kurzbezeichnung:

Umsetzung der Eingriffsregelung bei der Stadt Siegen

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Umwelt, Klima und Energie nimmt den Sachstandsbericht zur Umsetzung der Eingriffsregelung bei der Stadt Siegen zur Kenntnis.

Sachverhalt / Begründung:

Eingriffsregelung:

Die Eingriffsregelung (auch Eingriffs-Ausgleichs-Regelung) ist im deutschen Recht das bedeutendste Instrument zur Durchsetzung von Belangen des Naturschutzes, das in der „Normal-Landschaft“ greift, also auch außerhalb naturschutzrechtlich gesicherter Gebiete. Grundidee ist ein generelles Verschlechterungsverbot für Natur und Landschaft.

Gemäß den Vorgaben der §§ 14 und 15 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) sowie §§ 1a und 35 des Baugesetzbuches (BauGB) müssen negative Folgen von Eingriffen in Natur und Landschaft vermieden und minimiert werden.

Vermeidbare Beeinträchtigungen sind zu vermeiden, unvermeidbare Beeinträchtigungen so weit als möglich durch Schutz- oder Minderungsmaßnahmen zu minimieren. Bleiben Beeinträchtigungen übrig, müssen diese durch geeignete Naturschutzmaßnahmen ausgeglichen (kompensiert) werden.

Ist dies am Ort des Eingriffs (z.B. Bebauungsplangebiet) nicht möglich, können auch an anderer Stelle Ersatzmaßnahmen durchgeführt werden.

Ökologische Bilanzierung

Um Art und Umfang des jeweiligen Eingriffs in Natur und Landschaft und auch den Umfang der eventuell notwendigen Kompensationsmaßnahmen nachvollziehbar ermitteln zu können, ist eine ökologische Bilanzierung notwendig, die bundesweit mit Hilfe standardisierter Biotopwertverfahren durchgeführt werden kann.

Dies erfolgt in NRW anhand des Verfahrens zur „Numerische Bewertung von Biotoptypen für die Bauleitplanung“ des Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz NRW (LANUV) aus dem Jahr 2008.

Das Bewertungsverfahren beinhaltet folgende Arbeitsschritte:

- Schritt 1:
Der Planungsraum wird in ein Mosaik aus quasi-homogenen Teilflächen, den sog. Biotoptypen zerlegt. Diese sind im o.g. LANUV-Leitfaden in einer Liste definiert, die wesentlicher Bestandteil des Verfahrens ist. Nur auf der Liste verzeichnete Biotoptypen dürfen in die Bewertung einfließen.
- Schritt 2:
Die Flächengröße (in m²) der Teilflächen wird bestimmt. Aufsummiert entsprechen sie der Größe des Planungsraums.
- Schritt 3:
Jedem Biotoptyp werden nach der o.g. LANUV-Leitfaden Wertpunkte zugeordnet, die je nach ökologischer Bedeutung des Biotoptyps unterschiedlich hoch sind. Ihre Spannbreite liegt dabei zwischen 0 und 10 Wertpunkten. Als Anlage 1 ist ein Auszug des LANUV-Bewertungsschlüssels aufgeführt, der bei ökologischen Bilanzierungen von der Verwaltung verwendet wird.
- Schritt 4:
Der Wert einer homogenen Teilfläche wird als „Fläche in m²“ mal „spezifische Wertpunkte für den jeweiligen Biotoptyp“ berechnet. (z. B.: Eine Streuobstwiese ist 5.000 Quadratmeter groß. Streuobstwiesen erhalten nach der LANUV-Methode 8 (von möglichen 10) Wertpunkten. Die betrachtete Streuobstwiese erhält danach 40.000 Ökopunkte.

Aufsummiert ergibt sich der Wert des Planungsraumes.

- Schritt 5:
Dasselbe Verfahren wird für den Planungsraum für den Zustand nach Realisierung des geplanten Vorhabens durchgeführt.

Ist nach einer Bilanzierung der künftige Ökopunkte-Wert größer oder gleich dem derzeitigen, gilt der geforderte Ausgleich als erbracht bzw. die geplante Aufwertung einer Fläche als ökologisch nachvollziehbar. Ist dies bei Eingriffsvorhaben nicht der Fall, sind entsprechend des sich ergebenden Defizits an anderer Stelle Ersatzmaßnahmen auszuführen.

Ökologische Bilanzierung am Beispiel eines Bebauungsplanes:

In den folgenden Tabellen ist am Beispiel eines fiktiven Bebauungsplans die ökologische Eingriffsbilanzierung dargestellt:

Bewertung des Ist-Zustandes:

Biototyp	Fläche (m ²)	Biotopwert	Flächenwert (Wertpunkte)
Lärchen-/Buchen-Mischwald	4.128	5	20.640
Feldgehölz	2.000	6	12.000
Brache, mehrjährig	3.672	4	14.688
Nutzgarten/Ziergarten	1.300	2	2.600
Intensivrasen	500	2	1.000
Asphalt, versiegelt	1.320	0	0
Gesamt:	12.834		50.928

Bewertung des Plan-Zustandes:

Biototyp	Fläche (m ²)	Biotopwert (Grundwert P)	Flächenwert (Wertpunkte)
Lärchen-/Buchen-Mischwald	2.850	5	14.250
Grünfläche, gestufter Waldaufbau	1.278	6	7.668
Verkehrsflächen	1.447	0	0
Flächen für Stellplätze und Garagen	430	0	0
Baugrundstücke:			
- 45% versiegelt,	3.073	0	0
- 5% wasserdurchlässig (Wege, Terrassen/Stellplätze/Zufahrten)	341	0,5	170
- 50% Nutzung als Garten/Grünland mit Anpflanzungen	3.415	4	13.660
Gesamt:	12.834		35.748

Die Bewertung des Planzustandes würde **35.748 Wertpunkte** erbringen, was einem rechnerischen **Ausgleich von 70,0 %** entsprechen würde. Zu einem hundertprozentigen Ausgleich fehlen demnach 15.180 Wertpunkte, die durch Ausgleichsmaßnahmen außerhalb des Plangebietes erbracht werden müssten.

Ökokonto

Als Ökokonto wird die gezielte Bevorratung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bezeichnet, die bei späteren Eingriffen in Natur und Landschaft als Kompensationsmaßnahmen angerechnet werden können. Bei einem späteren Eingriffsvorhaben (z.B. Bebauungsplan oder Einzelbauvorhaben) kann dieses Guthaben dann in Anspruch genommen und zur Beseitigung eines Ausgleichsdefizits verwendet werden.

Das Ökokonto bietet die Möglichkeit, frühzeitig durchgeführte Maßnahmen „gut zu schreiben“ und sich den ökologischen Zugewinn wie auf einem richtigen Konto anrechnen zu lassen.

Die rechtliche Grundlage für die Einrichtung von Ökokonten wurde mit der Novellierung des Baugesetzbuches (BauGB) am 1. Januar 1998 geschaffen, indem die Durchführung von Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft rechtlich flexibilisiert wurden. Grundlage hierfür sind § 1a und § 200a BauGB.

Seit diesem Zeitpunkt wurden von der Stadt Siegen zahlreiche größere und kleinere Naturschutzmaßnahmen durchgeführt und die dabei generierten Ökopunkte auf dem städtischen Ökokonto bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein verbucht. Diese prüft die Eignung geplanter Maßnahmen und deren korrekte Umsetzung. Aktuell weist das städtische Ökokonto ein Guthaben in Höhe von 231.586 Wertpunkten auf. In Anlage 2 ist der aktuelle Stand des städtischen Ökokontos aufgeführt.

Ökologische Bilanzierung am Beispiel einer Ökokontomaßnahme

Auch bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen für das städtische Ökokonto wird das o.g. LANUV-Bewertungsverfahren angewendet. Auch hier ist die ökologische Aufwertung einer Fläche zunächst durch eine Bilanzierung des Ist- und des Planzustandes zu ermitteln. Die folgende Tabelle verdeutlicht diese Gegenüberstellung des Ausgangs- und des Planzustandes am Beispiel einer fiktiven Ökokontomaßnahme:

Ökokontomaßnahme: Naturnahe Umgestaltung einer landwirtschaftlichen Nutzfläche

1	2	3	4	5
A. Ausgangszustand der Fläche (IST-Zustand)				
Flächen-Nr. (siehe Plan IST-Zustand)	Biotoptyp	Fläche (m²)	Grundwert lt. Biotoptypen-Wertliste	Einzelflächenwert (Sp. 3 x Sp. 4)
1	Acker (intensiv)	3.500	1	3.500
2	Weide (intensiv)	1.500	3	4.500
3				
4				
Gesamtfläche (Summe Sp. 3)		5.000		
Gesamtflächenwert A (IST-Zustand) – (Summe Sp. 5)				8.000
B. Zustand der Fläche nach Umsetzung der Planung (SOLL-Zustand)				
1	Gestuffer Waldrand	1.700	6	10.200
2	Streuobstwiese (neu)	1.800	4	7.200
3	Feldhecke	500	6	3.000
4	Weide (intensiv)	1.000	3	3.000
Gesamtfläche (Summe Sp. 3)		5.000		
Gesamtflächenwert B (SOLL-Zustand) (Summe Sp. 5)				23.400
C. Gesamtbilanz (Gesamtflächenwert B – Gesamtflächenwert A)				+ 15.400

Durch die angegebene naturnahe Umgestaltung einer landwirtschaftlichen Nutzfläche kann also eine ökologische Verbesserung in Höhe von 15.400 Wertpunkten erzielt werden. Diese Wertpunkte könnten zum Beispiel zur Kompensation des oben dargestellten Defizits des fiktiven Bebauungsplans herangezogen und diesem zugeordnet werden. Sie könnten aber auch zur Auffüllung des städtischen Ökokonto dienen und dann zu einem späteren Zeitpunkt zum Ausgleich eines anderen Eingriffsvorhabens herangezogen werden.

Zeitlicher Rahmen einer Kompensationsmaßnahme:

Durch eine neue Anpflanzung oder eine beginnende Extensivierung wird nicht sofort der angestrebte ökologisch höherwertige Zustand erreicht. Durchschnittlich sind 15 – 20 Jahre erforderlich, um den höheren Wert annähernd zu erreichen. Einige Biotoptypen wie zum Beispiel ein Hochwald zeigen allerdings erst nach mehreren Jahrzehnten das spezifische Arteninventar. Zur Vereinheitlichung wird jedoch von einer 20-jährigen Maßnahmendauer ausgegangen.

Da Ausgleichsmaßnahmen dauerhaft zu erhalten sind, kann in der Regel davon ausgegangen werden, dass zum Beispiel die neu angelegten Pflanzungen auch den höheren Wert erreichen werden.

Finanzielle Auswirkungen ☐ ja ☒ nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer <input type="checkbox"/> ist erfolgt. <input type="checkbox"/> ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.
---------------------------	-----------------------	--------------------------	--	--

Veranschlagung

<input type="checkbox"/> im Finanzplan	<input type="checkbox"/> im Ergebnisplan	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode Sachkonto
--	--	-------------------------------	----------------------------------	--

Klimaschutz

Klimarelevanz <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, positiv <input type="checkbox"/> Ja, negativ <input type="checkbox"/> Prüfbedarf	Veränderungen CO₂-Emissionen <input type="checkbox"/> erhebliche Reduktion <input type="checkbox"/> geringe Reduktion <input type="checkbox"/> geringe Erhöhung <input type="checkbox"/> erhebliche Erhöhung	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Unbekannt	Bestehen alternative Handlungsoptionen? <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja
Erläuterung Klimarelevanz			
Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen)			

Im Auftrag

gez.

Dr. Kraft

Anlagen

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.